

# Etappe 34

## von Gruberau nach Leogang

Einmal mehr brachen wir, die mittägliche Hitze vermeiden wollend, bereits zeitig auf, so gegen 6.30 h waren wir bereits unterwegs. David hatte am Tag zuvor die glorreiche Idee gehabt, darum zu bitten, dass wir bereits am Abend unser Frühstück bekamen, sodass wir beim Losgehen darauf keine Rücksicht nehmen mussten.

Im Frühtau zu Tale wir zogen entlang der Fieberbrunner Ache, erreichten Fieberbrunn und durchschritten den Ort noch zu morgendlicher Stunde. Hinter Fieberbrunn fanden wir den Weg so schön, so angenehm zu gehen, dass wir uns entschlossen diesem zu folgen, wohl wissend, dass dies ein Umweg sei und dass er uns ein ganzes Stück aufwärts führen würde bis zu einer Gaststätte, die Eiserne Hand hieß, und um diese frühe Stunde natürlich noch geschlossen hatte. Von der Eisernen Hand aus gingen wir zurück ins Tal nach Feistenau und von dort weiter nach Hochfilzen, wo wir uns am ersten Hollersaft des Tages labten. Hochfilzen ist leider mit einer Magnesit-Industrie geschlagen, die ziemlich viel Schmutz in die Luft emittiert. Wir schlugen einen großen Bogen um das Magnesitwerk und am Ende dieses Industriegeländes überschritten wir die Grenze zwischen den Bundesländern Tirol und Salzburg.

Direkt an der Grenze, unmittelbar an dem Schild, welches das Salzburger Land ankündigte, empfing uns schon die ganz andersartige Fauna dieses Bundeslandes in Form von dreiecksflügeligen Stechmücken, so dass wir uns kräftig mit Autan einreiben mussten. Anschließend gingen wir an einem Moor entlang, das vielleicht im Zusammenwirken mit der Hitze eine kausale Verbindung zu den Mücken hat – paticca samuppada eben.

In noch einer Hinsicht ist die Fauna in Salzburg anders als in Tirol: es gibt hier Kühe. So merkwürdig es klingt und so sehr dies meinen früheren Erfahrungen nicht entspricht, aber ich habe in ganz Tirol – von Scharnitz bis Fieberbrunn – keine einzige Kuh gesehen. Nicht, dass es wirk-







sah man eine mit Fellen behangene Hütte (Hinweis auf die Existenz von Vierbeinern) und tatsächlich, unmittelbar darauf tauchten Kühe auf – in freier Wildbahn!

Wir waren in Anbetracht des Wetters sehr froh, so früh losgegangen zu sein, inzwischen jedoch

lich keine gäbe, ich habe sie oft genug brüllen gehört in ihren Gefängnissen, aber nicht einmal sah ich, dass man einem dieser Wesen Freigang oder wenigstens einen Hofgang genehmigt hätten. Es gab zwar saftige Wiesen, doch dort wurde lediglich Heu gemacht (mit Kreiselwendern), um Futter für die Gefangenen zu haben. Anders in Salzburg, schon kurz nach der Grenze



lebendes, freilaufendes Vieh



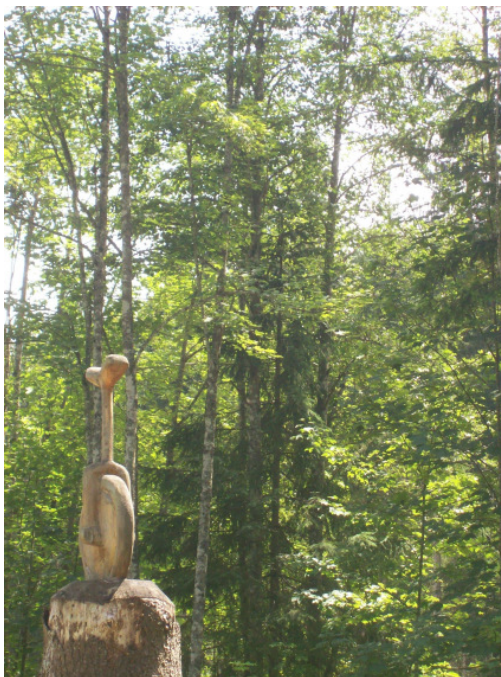
war die Mittagsstunde und wir wollten beim Drittlingswirt einkehren, der allerdings nur noch Winterbetrieb hat. Also gingen wir weiter, passierten eine große Schottergrube und kamen dann glücklicherweise in den schattigen Wald. David zeigte sich verwundert ob des Verkehrszeichen, welches als Ausnahme gestattet, dass – trotz der Sperrung für alle Fahrzeuge – hier Fahrräder geschoben werden dürften. Er muss wohl an dieser Stelle in der Fahrschule nicht aufgepasst haben. Mir ist diese Absurdität allerdings auch erst bekannt, seitdem ich beim ADFC und VCD Verkehrspolitik betrieb.

In dem schattigen Wald ruhten wir uns auf der ersten Bank aus, bevor unser Weg durch einen Skulpturenpark führte, wo als Schnitzereien nicht nur Tiere und Märchenfiguren dargestellt waren, sondern auch Gegenstände des





Alltagslebens, wie beispielsweise eine Luftpumpe oder das unten abgebildete Einrad.



Nachdem wir bislang außer zu einem Hollersaft in Hochfilzen keine Einkehrmöglichkeit gefunden hatten, nahmen wir im ersten Ortsteil von Leogang, in Hüttl, den ersten Gasthof, der passender Weise Hüttlwirt heißt, und speisten dort köstlich. Insbesondere David, der heute den letzten Tag unserer gemeinsamen Wanderung mit mir verbrachten, feierte seine erfolgreiche Wandertour mit gesegnetem Appetit und erlesensten Genüssen. Das Bild zeigt einen Ausschnitt seines Nachspeiseprogrammes incl. des Dessertweines an (David selbst ist gerade nicht zu sehen, denn er war weggegangen, um mehr Platz in seinem Magen zu schaffen.)



Und ich muss sagen, die Zeit mit David hat richtig Spaß gemacht, zwar ist der buddhistische Pilgergedanke etwas in den Hintergrund getreten, aber es war unwahrscheinlich gut mit einem lieben Menschen zehn Tage lang in einträchtiger Freundschaft durch die Alpen zu wandern. Es war ganz erstaunlich, wie gut wir harmonierten und wie wir die ganze Zeit praktisch ohne Prob-

leme in enger Freundschaft miteinander verbrachten. Ganz herzlichen Dank an David!

**Sadhu! Sadhu! Sadhu!**





Übrigens fand David neben seinem Schlemmermahl auch noch Zeit uns ein wunderschönes Zimmer in Leogang beim Bachwirt zu besorgen, dass wir anschließend bezogen.

In Anbetracht der Hitze bewegten wir uns nicht mehr weiter und wollten uns anschließend auf unserem Zimmer das letzte Spiel der Frauen-Fußball-WM ansehen. Ganz ehrlich gesagt wollten wir das nicht, das war eigentlich ich. David ist kein wirklich großer Anhänger von Frauenfußball, und ich glaube, ich habe ihn mit meinem Faible dafür etwas genervt. Das nebenstehende Bild zeigt ihn bei einer typischen Haltung während des Endspiels. Entschuldige David, wenn ich Dir damit auf die Nerven gegangen bin.

Wir nahmen also in unserem Zimmer Platz, David hinter der FAZ, dahinter steckt ja Davids kluger Kopf, ich vor dem Fernseher. Und dann wollte ich zur Entspannung meine Wanderstiefel ausziehen und auch die Socken. Letztere hatten sich allerdings in der heutigen Hitze mit dem Pflaster auf meiner Lieblingsblase verklebt und so riss ich mit den Strümpfen nicht nur die Blase, sondern auch die Haut ein ganzes Stück weiter



herunter, so dass das Fleisch bloß lag. Ich fürchte, damit wird es in den nächsten Tagen noch Ärger geben.

Doch morgen wird erst einmal nicht gelaufen. Ich fahre mit David mit dem Zug zurück nach Scharnitz, werde das Auto hierher holen und meinen 32-Liter-Rucksack gegen den großen Rucksack austauschen, um mit dem Zelt weiterzuziehen. Nach Maria Alm (und ohne David) möchte ich den Pilgerpfad campingmäßig weitergehen, doch zuvor:

**Tschüß David!**  
**War schön mit Dir.**